



Bezirksverein  
Berlin-Brandenburg



Brandenburgische  
Technische Universität  
Cottbus - Senftenberg

## Praktiken und Potenziale von Bautechnikgeschichte Vorträge im Deutschen Technikmuseum, Berlin 2018

### Berliner Bauingenieure

Donnerstag, 8. November 2018, 17 Uhr 30

### James F. L. Hobrecht (1825-1902) – Landvermesser, Baumeister, Stadtplaner: hochdekoriert, kritisiert, vergessen

Prof. Dr. *Heinrich Tepasse*, Berlin

Mit 34 Jahren erhält *James Hobrecht* – Baumeister für „Wasser-, Wege-, Eisenbahnbau“ – die Leitung zur Aufstellung eines Bebauungs- und Entwässerungsplans für Berlin. Trotz des Kompetenzwirrwarrs von Monarchie, Staat, Magistrat, Abgeordneten und Fachkollegen gelingt ihm die Strukturierung des ausufernden Weichbildes der Stadt in Quartiere, Straßen, Plätze und Baublöcke nach Vorbildern aus London und Paris. Weil der Plan nicht die Ausgestaltung der Baublöcke mit Gebäuden und Wohnstraßen regelt, bleiben sie unbeschrieben, errichten Terrainspekulanten „Mietskasernen“ mit mehreren Höfen statt auch Wohnstraßen. Wenn im 20. Jh. Architekten die unterirdischen Kanäle nicht einbeziehen, die Entwürfe nicht zu realisieren sind (z. B. „Kollektivplan“, Hansaviertel, Alexanderplatz), kritisieren betroffene Planer *Hobrechts* Arbeitsthese „Einheit von Straße, Gebäude, Kanal“. Weil die Aufstellung eines Entwässerungsplans wegen der erst um 1860 beginnenden Diskussion um das „richtige“ System nicht möglich ist, beendet *Hobrecht* vorzeitig seine Arbeit, folgt dem Ruf nach Stettin, realisiert dort als Stadtbaurat den Bau der Stettiner Wasserversorgung und Entwässerung. Der erfahrene Wasserbaumeister wird als „Büroleiter“ der Entwässerungs-Deputation von *Rudolf Virchow* 1869 zurück nach Berlin geholt. Ab 1873 wird die Berliner Entwässerung (Gefälle Schwemmkanalisation/Reinigung Rieselfelder) gebaut und gilt Jahrzehnte weltweit als beispielhaft.

Paris (Abfuhr/Landwirtschaft) und London (Abfangkanäle/Themse) verlieren ihren Vorsprung, weil der Pionier *James Hobrecht* alle in Europa gesammelten Innovationen zu einem genialen Planwerk vereint. Politisch gestützt von *Virchow*, fachlich gefördert von *Eduard Wiebe* widersteht er allen Anfechtungen. In städtischer „Regie“ realisiert er über dreißig Jahre zwölf eigenständige Radialsysteme, befreit Berlin vom Gestank, sorgt für saubere Flüsse und bewahrt die Stadt vor weiteren Cholera-Epidemien. Seit 140 Jahren nutzt Berlin diese akribisch vermessene und gebaute, heute noch hinreichend dimensionierte Kanalisation.

Veranstaltungsort: Deutsches Technikmuseum, Trebbiner Straße 9, 10963 Berlin, Vortragssaal

Verkehrsverbindungen: U-Bahnhof Gleisdreieck, U-Bahnhof Möckernbrücke

**Verein Deutscher Ingenieure (VDI) – Berlin-Brandenburg**

Arbeitskreis Technikgeschichte – Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Karl-Eugen Kurrer und Dr. phil. Stefan Poser

Arbeitskreis Bautechnik – Dipl.-Ing. Andreas Götze

**Deutsches Technikmuseum, Berlin**

**Brandenburgische Technische Universität (BTU) Cottbus-Senftenberg**

Lehrstuhl Bautechnikgeschichte und Tragwerkserhaltung – Prof. Dr.-Ing. Werner Lorenz